

Die Entwicklung von Gewerkschaften in Mexiko – Perspektiven für die internationale Kooperation

Alfonso Cano und Oscar Calderon

1. Einleitung

Zu Beginn des Jahres 2025 bestimmt ein aufkommender Handelskrieg das Verhältnis zwischen den USA, Mexiko und Kanada. Obgleich die wirtschaftlichen Austauschaktivitäten und die Arbeitsmigration zwischen den drei Staaten seit 1994 durch das Freihandelsabkommen Nordamerika (NAFTA) geregelt sind (Hoffmann und Wannöffel 1995), das erst im Juli 2020 durch das United States Mexico Canada Agreement (USMCA)¹ erneuert wurde, beabsichtigt die aktuelle US-Regierung Zölle in Höhe von 25 bis 50 % auf Waren aus diesen Ländern zu erheben. Im Zentrum dieser Auseinandersetzung stehen zweifellos die Exporte der internationalen Automobilindustrie von Mexiko in die USA. Der Ausgang dieses Handelskonfliktes ist insbesondere für die in Mittelamerika angesiedelten deutschen Autokonzerne wie die Volkswagen Group/ Audi, BMW und Mercedes-Benz sowie die zahlreichen Automobilzulieferer (Bosch, Continental, Schäffler) mit insgesamt über 330 Standorten in Mexiko von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Erst wurde jüngst entschieden, dass Standorte der VW Group/ Audi in Brüssel geschlossen und die Produktion von Elektrofahrzeugen der Oberklasse in das Audi-Werk nach Mexiko (San José Chiapa) verlagert werden.² Mexiko ist nach den USA der zweitwichtigste Produktionsstandort deutscher Automobilhersteller auf dem amerikanischen Kontinent. Über die große ökonomische Bedeutung hinaus wird an den mexikanischen Standorten deutscher Hersteller auch nach den Standards der Dualen Berufsbildung ausgebildet, die aufgrund der vergleichsweise jungen mexikanischen Bevölkerung perspektivisch auch die noch weiter wachsenden Fachkräfteengpässe an Produktionsstandorten in Deutschland abfedern können

1 Siehe: Agreement between the United States of America, the United Mexican States, and Canada 7/1/20 Text (<https://ustr.gov/trade-agreements/free-trade-agreements/united-states-mexico-canada-agreement/agreement-between>) [abgerufen am 08.03.2025].

2 Siehe: https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/2025/250117_Kommentierung_Aktualisierung_EU-Mexiko-Handelsabkommens [abgerufen am 08.03.2025].

(Wannöffel 2023). Für die internationale gewerkschaftliche Zusammenarbeit ist darüber hinaus von großer politischer Relevanz, wie das europäische Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz aus dem Jahr 2024 in den Betrieben deutscher Hersteller global und insbesondere in Mexiko, nicht nur programmatisch, sondern in der sozialen Praxis, zur Anwendung kommt (Schäfers, Schroth, Wannöffel 2022). Da die Umsetzung auf der Ebene der Betriebe jedoch ohne die Partizipation der gewerkschaftlichen Interessenvertretungen in Mexiko nicht gelingen kann, sind die bundesdeutschen Gewerkschaften auch auf verlässliche Informationen über die gewerkschaftliche Entwicklung im Land angewiesen.

In diesem Kontext ist dieser Artikel zur Entwicklung von Gewerkschaften in Mexiko – Perspektiven für die internationale Kooperation – entstanden. Absicht ist es, die jüngste gewerkschaftliche Entwicklung in Mexiko von 2018 bis 2024 zu analysieren. Dabei werden drei Ziele verfolgt: Erstens soll die Entwicklung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen während der sechsjährigen Amtszeit des Präsidenten Andrés Manuel López Obrador (2018–2024) betrachtet werden. Ein Schwerpunkt seiner Amtszeit lag bei der Arbeits- und Sozialpolitik. Zweitens werden die durch die COVID-19-Pandemie verursachten Verwerfungen in der gewerkschaftlichen Organisation analysiert und schließlich der Beginn der sechsjährigen Amtszeit von Claudia Sheinbaum Pardo (2024–2030) beleuchtet, die im Herbst 2024 die Fortführung der von ihrem Vorgänger eingeleiteten arbeits- und sozialpolitischen Maßnahmen verkündigt hat.

Zu diesem Zweck beginnt der Artikel mit einer Kontextualisierung der mexikanischen Gewerkschaftslandschaft seit den 1970er-Jahren. Bis vor 50 Jahren war das politische System Mexikos durch den Korporatismus der führenden Partei der Institutionalisierten Revolution (PRI) geprägt, durch den die Gewerkschaftsorganisationen an gesellschaftspolitischen Entscheidungsprozessen fest beteiligt wurden. Die Verschuldungskrise des mexikanischen Staates, die wirtschaftliche Öffnung und der Einzug neoliberaler Politiken zu Beginn der 1980er-Jahre brachen mit diesem Modell des Korporatismus (Wannöffel 1996). Der Umbruch führte zu einer politischen Marginalisierung der Gewerkschaften bis 2018, der Amtsübernahme durch Präsident Obrador.

Im zweiten Teil des Artikels wird die Empirie mit methodischen Erläuterungen vorgestellt. Die Daten fokussieren auf die gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen anhand der Variablen Arbeitskräftepotenzial, Geschlecht, Alter, Betriebsgröße und Wirtschaftssektor sowie nach Regionen.

Die deskriptive Darstellung wird im dritten Abschnitt schließlich interpretiert.

2. Rahmenbedingungen gewerkschaftlicher Entwicklung in Mexiko

Wie in anderen Ländern Lateinamerikas auch ist in Mexiko die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder seit Dekaden rückläufig. Die Ursachen lassen sich durch fünf miteinander verknüpfte Dimensionen erklären.

Eine erste Dimension ist der Verlust von Arbeitsrechten, die Teil eines umfassenderen Systems sozialer Garantien waren, die den mexikanischen Wohlfahrtsstaat ausmachten. Als dieses System bereits Ende der 1970er-Jahre Anzeichen einer Strukturkrise aufwies, wurden arbeits- und sozialpolitische Maßnahmen umgesetzt, die darauf abzielten, ökonomische Interessen der Unternehmen durch Deregulierung und Flexibilisierung der Arbeitsbeziehungen zu stärken. Dies hat unter anderem zur Reduzierung von Kollektivverträgen geführt, die als Mechanismus der Regulierung und des Ausgleichs in der Beziehung zwischen Kapital und Arbeit fungierten. Stattdessen wurde die individuelle Vertragsgestaltung politisch gefördert, die die Möglichkeit einer konzertierten Aktion zur Verteidigung der Arbeitnehmer einschränkte (Orozco und Ortiz Magallón 2013; Zepeda Martínez 2014).

Eine zweite Dimension war die Schwächung gewerkschaftlicher Organisationsmacht angesichts der neoliberalen Arbeitspolitik, die sich eines Narrativs bedient, das jede Form kollektiven Handelns ablehnt. Dies ist besonders im privaten Sektor zu beobachten, wo eine Kultur der Individualisierung und der Effizienzsteigerung durch persönliche Anstrengung am stärksten gefördert wurde (Soto Roy 2009). Dieser arbeitskulturelle Wandel zielte auf die Reduzierung des Kollektivgedanken als Mittel der Vertretung gemeinsamer Interessen.

Eine dritte Dimension ist die Prekarisierung der Beschäftigungsbedingungen, die sich am deutlichsten im wachsenden informellen Sektor zeigte. Laut dem Nationalen Institut für Statistik und Geographie (INEGI) Mexikos waren in den letzten vier Dekaden durchschnittlich 58 % der Erwerbsbevölkerung im informellen Sektor beschäftigt. In diesem Bereich sind die Menschen aufgrund ihres prekären Status jenseits des regulären Arbeitsmarktes jeglicher sozialer Sicherheit, Stabilität und des Zugangs zu regelmäßigen und angemessenen Löhnen beraubt (Martínez-Licerio, Marroquín-Arreola, Ríos-Bolívar 2019; Salazar und Azamar Alonso 2014).

Dieser Umstand erschwert es den informell Erwerbstätigen und Solo-Selbständigen, sich überhaupt kollektiv in Gewerkschaften zu organisieren.

Die vierte Dimension ist der korporatistische Charakter der gewerkschaftlichen Vertretung als Ergebnis der langjährigen Regierungspolitik der Partei der Institutionalisierten Revolution (PRI) in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Das System des Korporatismus beteiligte einerseits die Gewerkschaftsorganisationen an gesellschaftspolitischen Entscheidungsprozessen, unterminierte andererseits jedoch eine freie gewerkschaftliche Organisation. Im Austausch erhielten führende Gewerkschaftsfunktionäre über Jahrzehnte politische Vergünstigungen. Diese Art von vertikalen und autoritären Arbeitsbeziehungen führte zu einer Entfremdung zwischen führenden Gewerkschaftsorganisationen wie der Confederación de Trabajadores de México (CTM) und den im Arbeitskongress (Congreso de Trabajo) vertretenen Gewerkschaften von ihrer Mitgliederbasis in den Betrieben (Méndez y Berrueta und Quiroz Trejo 2010; Zapata 1994, 2000).

Die fünfte Dimension ist schließlich eine neoliberale Arbeitspolitik, die die Rechte der Arbeitnehmenden einschränkte und im Laufe der letzten 30 Jahre die Grundlagen des Sozialstaats eliminiert hat. Dieser Prozess wurde 2017 von Reformen des mexikanischen Bundesarbeitsgesetzes und dem Abkommen zwischen Mexiko, den Vereinigten Staaten und Kanada (T-MEC) von 2019 begleitet. Diese Reformen geben den Unternehmen mehr Befugnisse bei Einstellungen und Entlassungen, bei der Ausbildung, bei Löhnen und bei Beförderungen von Beschäftigten. Luis Quintana Romero (2016) hebt folgende Aspekte der Arbeitsreform hervor: a) Neue Einstellungsmodalitäten mit Probezeit-, Erstausbildungs- und Saisonverträgen, die es ermöglichen, Arbeitnehmende für einen begrenzten Zeitraum und mit weniger Rechten einzustellen; b) Kriterien für die Besetzung freier Stellen und die Beförderung: Vorrang von Ausbildung, Eignung und Produktivität vor dem Dienstalter; c) Mehrfachqualifizierung: Arbeitgeber können Arbeitnehmenden ergänzende Aufgaben zuweisen, wodurch die Arbeit intensiver und die Verantwortung der Arbeitnehmenden verwischt wird; d) Regulierung der Vergabe von Unteraufträgen (Outsourcing); e) Kürzung der rückständigen Löhne auf maximal 12 Monate, was sich bei längeren Arbeitsprozessen nachteilig auswirkt; f) Ermöglichung von Stundelöhnen anstatt Monatsgehälter. Dazu gibt es neue Kriterien für die Ausübung von Streiks, was die Ausübung dieses Rechts einschränkt (Luis Quintana Romero 2016).

Ernesto Sánchez Sánchez und Jesús Bojórquez Luque (2023) unterstreichen zudem die wichtige Bedeutung des im Jahr 2020 neu in Kraft getrete-

nen Handelsabkommens zwischen den USA, Mexiko und Kanada (USM-CA). Der erste Vertragsteil unterstreicht das Recht der Arbeitnehmenden, an Verhandlungen mit den Arbeitgebern teilzunehmen, sich frei zu organisieren, eine Gewerkschaft ihrer Wahl zu gründen oder ihr beizutreten und verbietet schließlich die Einmischung der Arbeitgeber in die interne Organisationsstruktur der Gewerkschaften. Der zweite Gesetzesteil garantiert die Unabhängigkeit, Autonomie und Freiheit der Arbeitnehmenden, Tarifverhandlungen auf der betrieblichen Ebene zu führen. In diesem Zusammenhang weisen die Autoren darauf hin, dass die Registrierung von Gewerkschaften und die Aktualisierung ihrer Richtlinien die Grundsätze der Rechtmäßigkeit, Transparenz und Unparteilichkeit gewährleisten müssen. Sie betonen, dass durch das internationale Abkommen wichtige Fortschritte in Richtung gewerkschaftlicher Unabhängigkeit gemacht wurden. (Sánchez Sánchez und Bojórquez Luque 2023).

Diese fünf Dimensionen dienen als Referenz, um die Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation in Mexiko anhand von drei Schlüsselergebnissen nachzuzeichnen: a) 2018, der Wahlsieg von Andrés Manuel López Obrador (2018–2024) mit einem sozial ausgerichteten Programm namens „Vierte Transformation“ (4T); b) 2021, die COVID-19-Pandemie mit ihren negativen wirtschaftlichen Auswirkungen und c) 2024, das Ende der sechsjährigen Amtszeit Obradors mit dem Übergang zur sogenannten „ersten Phase“ der Transformation.

3. Empirische Ergebnisse

3.1 Methodische Vorbemerkungen

Für die empirische Analyse, wurden die öffentlich zugänglichen Daten des INEGI mithilfe der Software R extrahiert, um diese mit Personendaten-sätzen aus der Beschäftigtenbefragung aus dem ersten Quartal von 2018 bis 2024 zu verbinden, die die Daten aus dem erweiterten Fragebogen (INEGI 2025) enthalten. Es wurde ein Datenrahmen generiert, um auf die Analyseeinheit der soziodemografischen Merkmale und der Berufs- sowie Beschäftigungsdaten zuzugreifen (INEGI 2010).

Im Folgenden wird die Entwicklung der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung anhand der Variablen Erwerbstätige, Geschlecht, Wirtschaftszweig, Alter und Betriebsgröße sowie schließlich die Verteilung nach mexikanischen Bundesländern dargestellt.

3.2 Entwicklung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbspersonen 2018–2024

Folgt man den Daten der Nationalen Erhebung über Beruf und Beschäftigung (ENOE) des INEGI (2025) lag der gewerkschaftliche Organisationsgrad im ersten Quartal 2018 bei 8,0 % einer wirtschaftlich aktiven Bevölkerung von fast 54 Millionen Menschen (siehe Tabellen 1 und 2). Dieser Trend wurde nur im Jahr 2021 unterbrochen, als coronabedingt die Anzahl der Erwerbstätigen von 57.014.967 im ersten Quartal 2020 auf 55.385.133 im ersten Quartal 2021 sank, jedoch die gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen in denselben Jahren von 4.677.481 auf 4.753.995 anstieg (siehe Abbildung 1). Gewerkschaftliche Organisation schützte demnach während der COVID-19-Pandemie vor Arbeitsplatzverlust. Von der Gruppe gewerkschaftlich organisierter Erwerbspersonen waren 55,7 % Männer und 44,3 % Frauen (siehe Tabelle 3). Diese waren überwiegend im Handels- und Dienstleistungssektor mit 67,9 % (2.947.812 Personen) beschäftigt, gefolgt vom gewerblichen Sektor mit 31,7 % (1.376.245). Der Agrarsektor ist traditionell mit 0,19 % (8.464) marginal organisiert (Siehe Abb. 2).

Tabelle 1. Bevölkerung nach wirtschaftlicher Aktivität

Indikator	1. Quartal 2018	Standard fehler	Struktur % 2018
Gesamtbevölkerung	124,286,623 ³		
Bevölkerung ab 15 Jahren	91,385,130 ⁴	322,072	100
Wirtschaftlich aktive Bevölkerung (PEA)	53,936,667	234,807	59
Erwerbstätige Bevölkerung	52,253,036 ⁵	230,770 ^c	96.98
Arbeitslose Bevölkerung	1,683,631	37,761	3.12

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten des INEGI, 1. Quartal 2018 (INEGI, 2018, 2022a, 2022b, 2025).

3 Die absolute Zahl der Gesamtbevölkerung aus Haushaltsumfragen wird stets an demografische Projektionen angepasst, die von CONAPO erstellt werden. Die auf Basis der ENOE-Daten gewichtete Gesamtzahl beträgt 122.686.834 (INEGI, 2022b).

4 Die gewichteten Informationen sind mit den statistischen Präzisionsindikatoren des INEGI (2022a) konsistent, mit Ausnahme der Gesamt- und Erwerbsbevölkerung.

5 Berechnet auf Basis von Schätzungen des INEGI (2025).

Tabelle 2. Erwerbsfähige Bevölkerung (PEA) für jeweils das 1. Quartal von 2018–2024.

Merkmal	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	N = 53,936,667 ¹	N = 55,578,352 ¹	N = 57,014,967 ¹	N = 55,385,133 ¹	N = 58,085,314 ¹	N = 60,089,308 ¹	N = 60,663,120 ¹
Geschlecht							
Männlich	33,401,029 (62)	34,114,946 (61)	34,455,691 (60)	34,189,144 (62)	35,221,576 (61)	35,823,919 (60)	35,945,805 (59)
Weiblich	20,535,638 (38)	21,463,406 (39)	22,559,276 (40)	21,195,989 (38)	22,863,738 (39)	24,265,389 (40)	24,717,315 (41)
¹ n (%)							

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf den Daten der ENOE (Nationalen Umfrage zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit) für jeweils das erste Quartal der Jahre 2018–2024.

Tabelle 3. Verteilung der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung nach Geschlecht (je 1. Quartal der Jahre 2018–2024).

Merkmal	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	N = 4,336,688 ¹	N = 4,525,422 ¹	N = 4,677,481 ¹	N = 4,753,995 ¹	N = 4,869,045 ¹	N = 5,099,794 ¹	N = 5,237,925 ¹
Geschlecht							
männlich	2,417,488 (55.7)	2,440,357 (53.9)	2,533,269 (54.2)	2,529,844 (53.2)	2,565,980 (52.7)	2,677,119 (52.5)	2,767,491 (52.8)
weiblich	1,919,200 (44.3)	2,085,065 (46.1)	2,144,212 (45.8)	2,224,151 (46.8)	2,303,065 (47.3)	2,422,675 (47.5)	2,470,434 (47.2)
¹ n (%)							

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der ENOE (je 1. Quartal der Jahre 2018–2024).

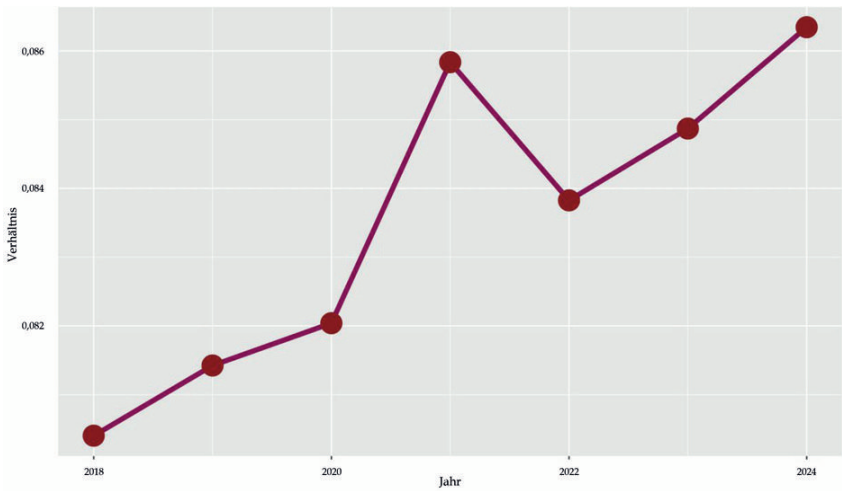


Abb. 1. Anteil der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung an der Erwerbsbevölkerung (PEA), 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024

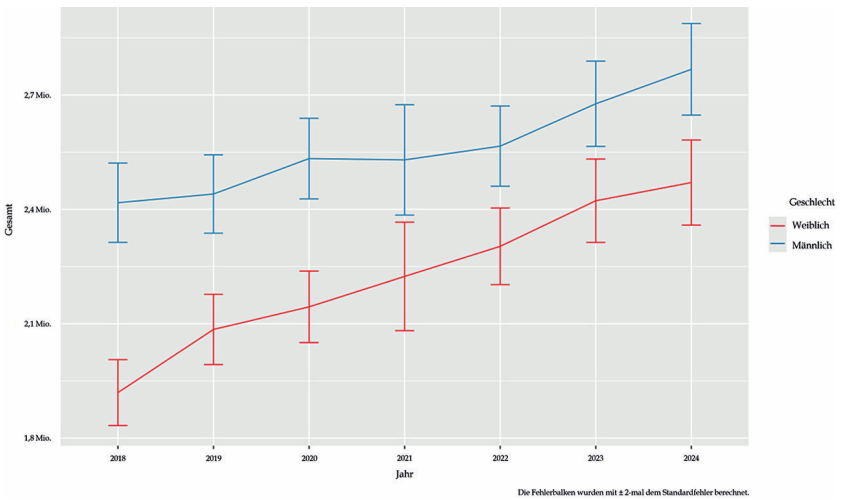


Abb. 2. Gewerkschaftlich organisierte Bevölkerung nach Geschlecht, 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

Während der Regierung Obrador steigt bis 2021 der gewerkschaftliche Organisationsgrad um 13 % bei 5.385.133 Erwerbspersonen mit 2.529.844 Männern (53,2 %) und 2.224.151 Frauen (46,8 %). Bei beiden Geschlechtergruppen ist ein Anstieg gegenüber dem Jahr 2018 zu beobachten. Dieses Wachstum bei den weiblichen gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten ist jedoch proportional höher als bei ihren männlichen Kollegen. Dieser Trend setzt sich bis zum Jahr 2024 fort (siehe Tabelle 3). Für das erste Quartal des Jahres 2024 ergibt sich eine aktive Erwerbsbevölkerung von 60,66 Millionen Menschen, davon sind 24,7 Millionen Frauen und etwa 36 Millionen Männer (INEGI 2024). Auf dieser Grundlage beträgt die Anzahl gewerkschaftlich organisierter Erwerbspersonen 5.237.925, d. h. 10,16 % höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 2021 und 20,7 % höher als im ersten Quartal des Jahres 2018 (siehe Tabelle 3).

3.3 Gewerkschaftliche Organisation nach Wirtschaftssektoren

Schaubild 3 zeigt einen stabilen Trend in den einzelnen Wirtschaftssektoren. Es ist jedoch bemerkenswert, dass im Dienstleistungssektor der Anteil derjenigen, die angaben, nicht gewerkschaftlich organisiert zu sein, im Jahr der COVID-19-Pandemie zwischen 2020 auf 2021 zurückgeht. Dieser Sektor ist auch dann derjenige mit dem stärksten Wachstum von Beschäftigten. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg von insgesamt 22.255.374 im ersten Quartal 2018 auf 26.244.776 im gleichen Zeitraum 2024. Außerdem ist festzustellen, dass der Prozentsatz gewerkschaftlich organisierter Erwerbspersonen im sekundären und tertiären Sektor von 13 auf 14 % ansteigt.

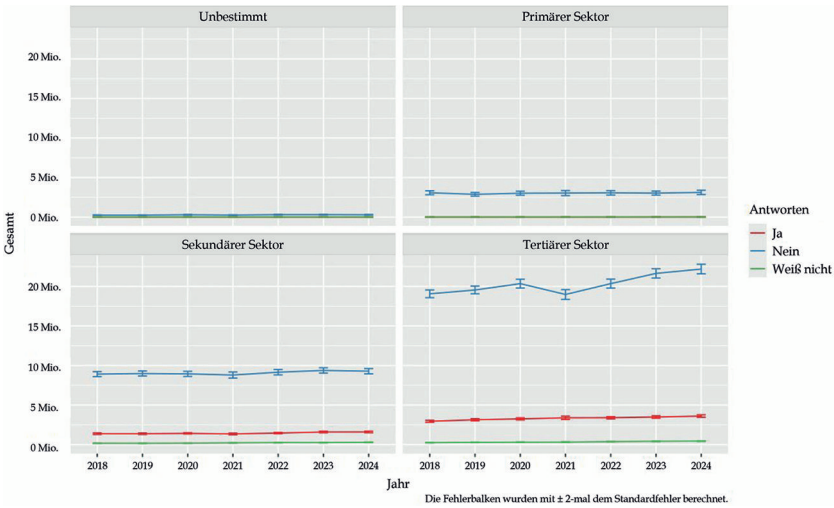


Abb. 3. Klassifikation der erwerbstätigen Bevölkerung nach Wirtschaftssectoren – Gesamtzahlen, 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024

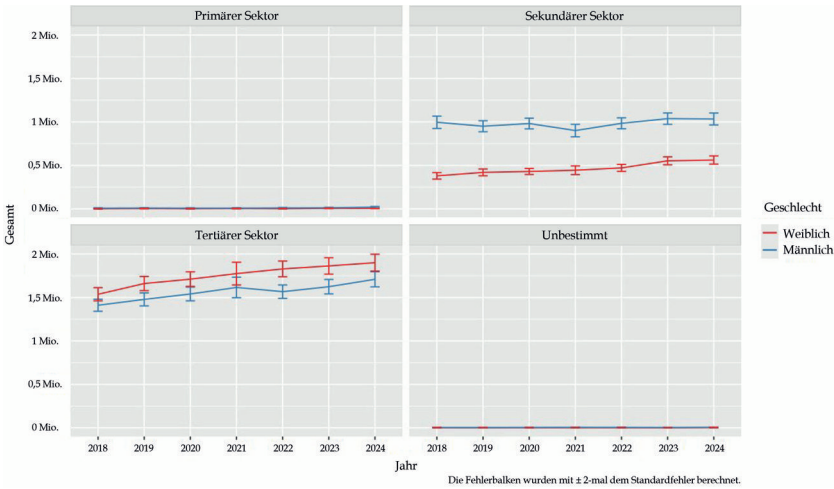


Abb. 4. Klassifikation der gewerkschaftlich organisierten erwerbstätigen Bevölkerung nach Wirtschaftssectoren – Gesamtzahlen, 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

Diese Abbildungen spiegeln einen globalen Trend wider, der auch in Mexiko seit mehreren Jahren zu beobachten ist, nämlich den Rückgang der Industriearbeit bei gleichzeitiger Zunahme der Beschäftigung im Dienstleistungssektor. Diese Verschiebung zwischen den Sektoren hat eine Konzentration von fast 70 % der gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor zur Folge. Diese Daten verdeutlichen das relative Gewicht des tertiären Sektors als nunmehr tragende Säule der mexikanischen Wirtschaft infolge der Ausweitung der grenzüberschreitenden Handels- und Dienstleistungsketten mit den USA und Kanada.

Im Jahr 2024 ist der Dienstleistungssektor mit 3.390.716 Beschäftigten weiter gewachsen, was 71,3 % der insgesamt 4.753.995 gewerkschaftlich organisierten Personen entspricht. Dies ist ein Anstieg von 442.904 Dienstleistungsbeschäftigten im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahr 2018. Drei Aspekte sind hier hervorzuheben: a) der Dienstleistungssektor beschäftigt mehr Frauen als Männer, b) dagegen ist im gewerblichen Sektor ein Rückgang von gewerkschaftlich organisierten männlichen Erwerbspersonen zu verzeichnen und c) während auch die weibliche Beschäftigung im gewerblichen Sektor einen Aufwärtstrend verzeichnet, stagniert die Anzahl männlicher Erwerbspersonen (siehe Abbildung 4).

3.4 Entwicklung der Altersstruktur von Gewerkschaftsmitgliedern

Die Verteilung der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmenden nach Altersgruppen zeigt, dass der Altersdurchschnitt organisierter Beschäftigter zwischen 32 und 50 Jahren liegt (siehe Tabelle 4). Die Altersgruppe mit der geringsten Gewerkschaftsmitgliedschaft ist dagegen die der 14- bis 19-Jährigen mit nur 1,1 %. Dies bedeutet, dass sich junge Arbeitnehmende auch in Mexiko eher gering gewerkschaftlich organisieren. Gründe sind die hohe Anzahl befristeter Arbeitsverhältnisse und mangelnde Möglichkeit eines beruflichen Aufstiegs. Diese Situation trägt dazu bei, dass der Beitritt in eine Gewerkschaft nicht als attraktive Option wahrgenommen wird (siehe Abbildung 5). Bei der Verteilung der Altersgruppen gibt es in der Zeitspanne 2018–2024 keine größeren Veränderungen, abgesehen von einem Rückgang des ohnehin niedrigen gewerkschaftlichen Organisationsgrads in der Altersgruppe der 14- bis 19-Jährigen von 1,1 % auf 0,92 % (Siehe Schaubild 6).

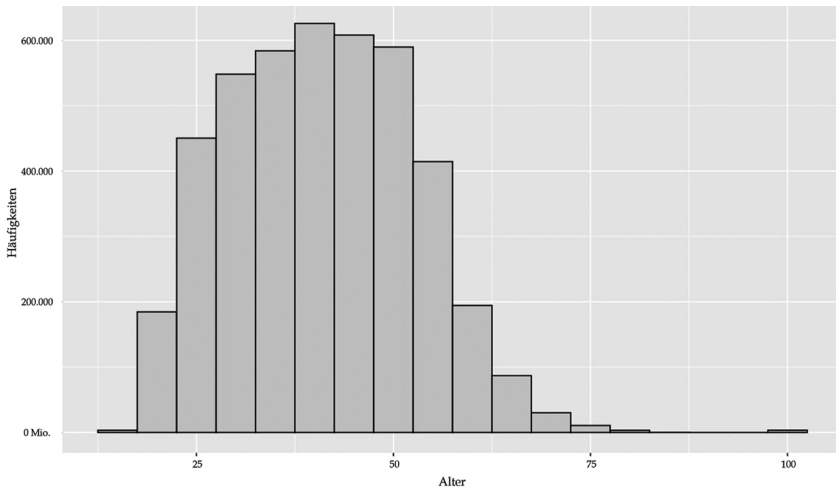


Abb. 5. Histogramm der Altersverteilung im ersten Quartal 2018

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018.

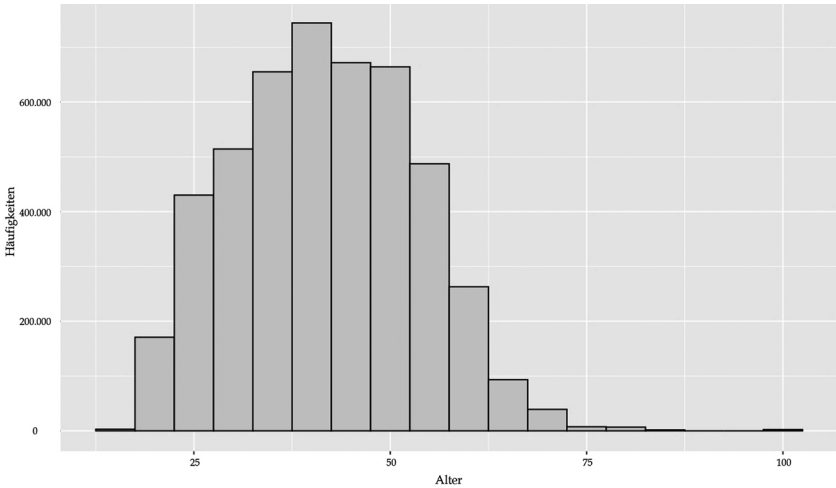


Abb. 6. Histogramm der Altersverteilung im ersten Quartal 2021

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2021.

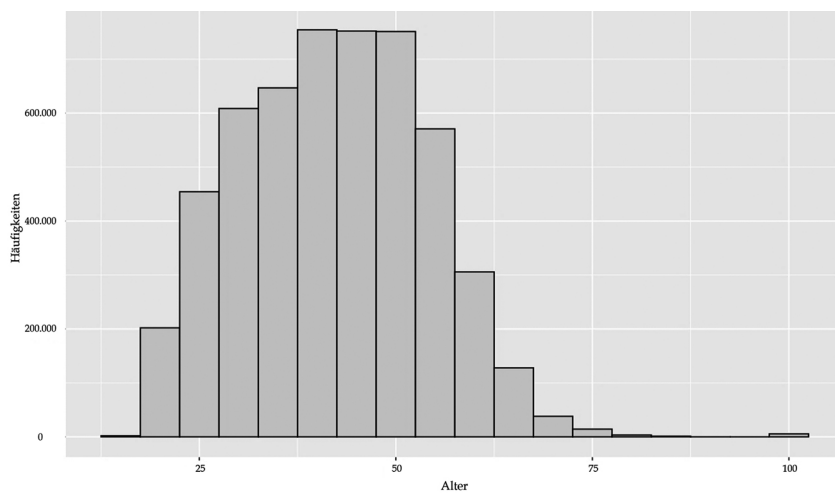


Abb. 7. Histogramm der Altersverteilung im ersten Quartal 2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018.

Tabelle 4. Deskriptive Statistiken zum Alter der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung im Zeitraum 2018–2024.

Merkmal	2018		2019		2020		2021		2022		2023		2024	
	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =
Alter	41±12 (32, 41, 50)	41±12 (32, 41, 50)	41±12 (32, 41, 50)	41±12 (32, 41, 50)	41±12 (32, 41, 50)	41±12 (32, 41, 50)	42±12 (33, 41, 50)	42±12 (33, 41, 50)	42±12 (33, 42, 50)	42±12 (33, 42, 50)	42±12 (33, 42, 51)	42±12 (33, 42, 51)	42±12 (33, 42, 51)	42±12 (33, 42, 51)
¹ Mittelwert ± Standardabweichung (Q1, Median, Q3).														

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der ENOE (je 1. Quartal der Jahre 2018–2024).

Tabelle 5. Deskriptive Statistiken zum Alter der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung nach Geschlecht im Zeitraum 2018–2024.

Merkmal	2018		2019		2020		2021		2022		2023		2024	
	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =	männlich N =	weiblich N =
Alter	41.0±12 (31, 41, 50)	40.7±11 (32, 41, 49)	41.4±12 (32, 41, 50)	41.1±11 (33, 41, 49)	41.4±12 (32, 41, 50)	41.4±11 (33, 41, 49)	42.0±12 (33, 42, 51)	41.5±11 (33, 41, 50)	41.9±12 (32, 42, 51)	41.9±11 (33, 42, 50)	41.9±12 (32, 42, 51)	42.1±11 (34, 42, 50)	42.0±12 (32, 42, 51)	42.2±11 (33, 42, 51)
¹ Mittelwert ± Standardabweichung (Q1, Median, Q3).														

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der ENOE (je 1. Quartal der Jahre 2018–2024).

Dieser Trend setzt sich mit leichten Schwankungen fort. Ein höherer Prozentsatz der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmenden konzentriert sich auf die Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren (siehe Abbildung 7–10). Insgesamt ist der Altersdurchschnitt bei Gewerkschaftsmitgliedern auf 42 % leicht gestiegen (siehe Tabelle 4). Nach Geschlechtern aufgeschlüsselt zeigt sich, dass er sich bei Männern von 41 % im Jahr 2018 auf 42 % und bei Frauen von 40,7 % auf 42,2 % erhöht hat (siehe Tabelle 5 und Abbildung 11). Abschließend kann auf einen interessanten Aspekt hingewiesen werden: Während bei weiblichen Beschäftigten im Jahr 2021 im Zuge der COVID-19-Pandemie allgemein ein Rückgang zu verzeichnen war, konnte dagegen bei gewerkschaftlich organisierten weiblichen Beschäftigten ein deutliches Beschäftigungswachstum nachgewiesen werden.

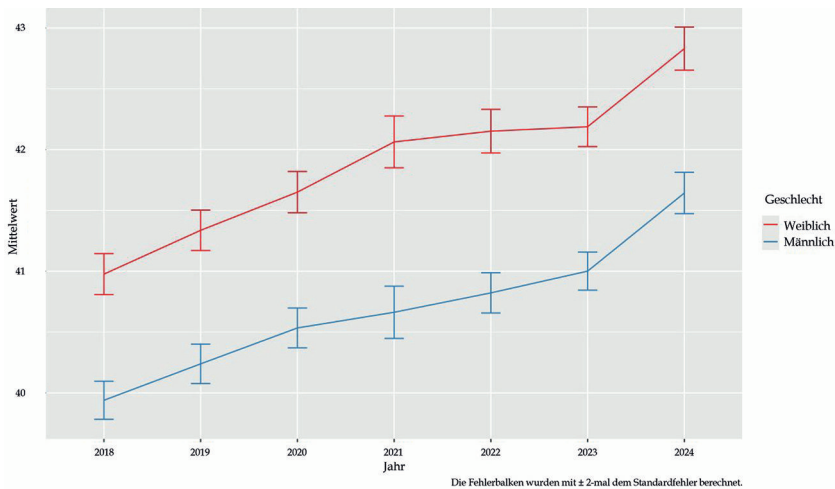


Abb. 8. Durchschnittsalter der Bevölkerung über 14 Jahre nach Geschlecht

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

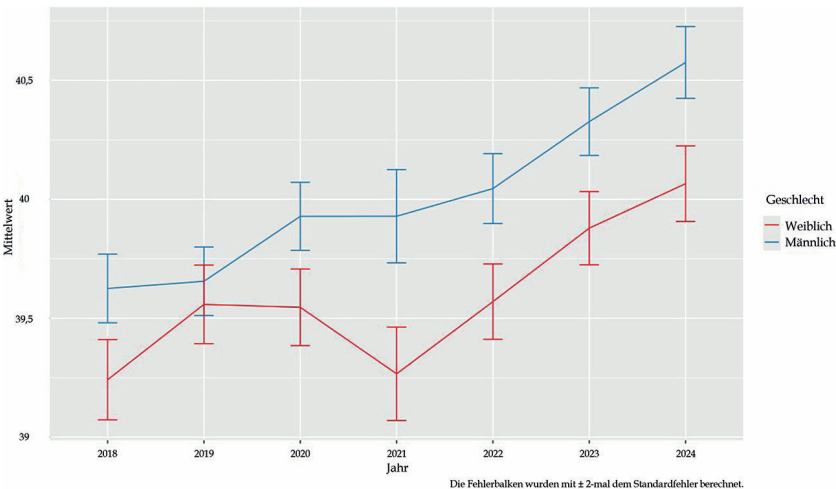


Abb. 9. Durchschnittsalter der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung über 14 Jahre nach Geschlecht

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

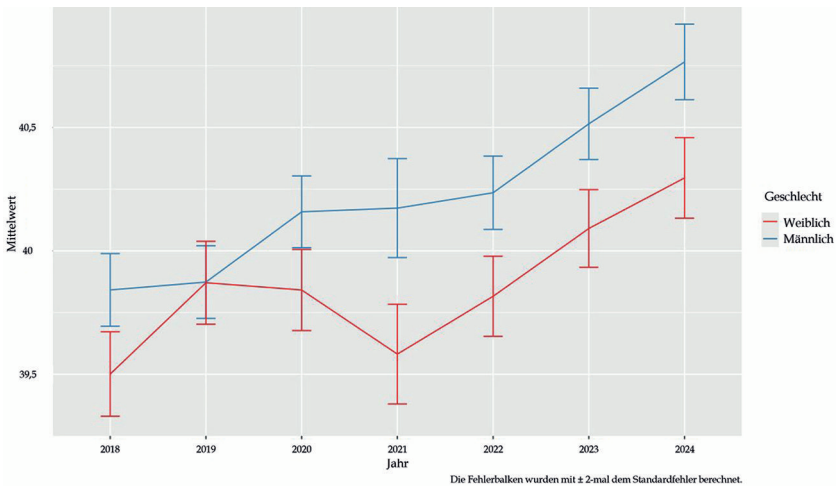


Abb. 10. Durchschnittsalter der erwerbstätigen Bevölkerung nach Geschlecht

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

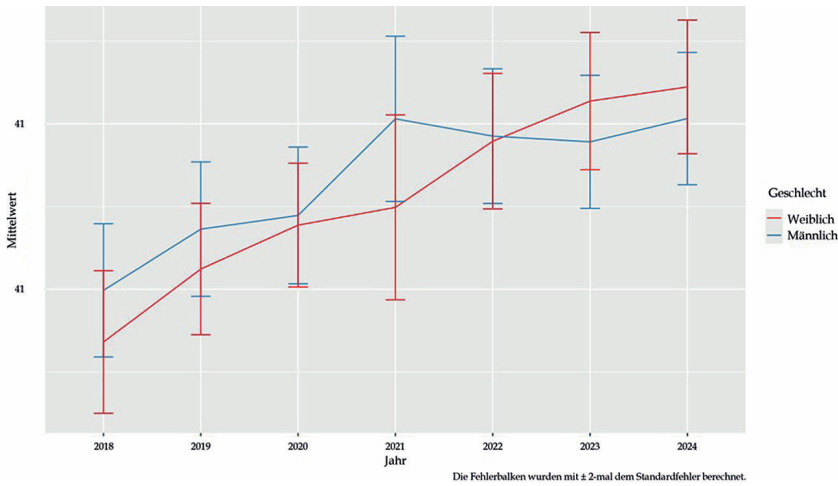


Abb. 11. Durchschnittsalter der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung nach Geschlecht

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

3.5 Gewerkschaftliche Organisation nach Betriebsgrößen

Was die Größe der Betriebe angeht, in denen die gewerkschaftlich organisierten Erwerbspersonen verteilt sind, so ist der höchste Prozentsatz bei Betrieben mit über 500 Beschäftigten (38,1 %) zu finden, gefolgt von kleinen Unternehmen mit 27 % und mittleren Unternehmen mit 16,1 %, während der Prozentsatz im öffentlichen Sektor lediglich 12,9 % beträgt (siehe Tabelle 6). Der vergleichsweise geringe gewerkschaftliche Organisationsgrad im Öffentlichen Dienst ist auch eine Folge von Sparmaßnahmen mit Kürzungen bei Ausgaben und Personal. Im 1. Quartal 2021 ist dagegen ein leichtes Wachstum gewerkschaftlicher Organisation zu beobachten, vor allem bei kleinen Betrieben, deren Anteil von 27 % auf 30,3 % wuchs. Die Zahl der Großbetriebe ging dagegen auf 33 % zurück (siehe Tabelle 6). Das Jahr 2021 war aufgrund der COVID-19-Pandemie wirtschaftlich herausfordernd. Viele Unternehmen passten sich an, um die Gesundheitskrise zu bewältigen. Mittelgroße Betriebe zeigten hingegen einen anhaltenden Anstieg gewerkschaftlich organisierter Beschäftigter im Vergleich zu 2018 und 2021. Dennoch bleibt ihr Organisationsgrad im Vergleich zu großen und kleinen Betrieben relativ niedrig (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6. Klassifizierung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbsbevölkerung nach Größe der wirtschaftlichen Einheit (2018–2024).

Merkmal	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	N = 4,336,688 ^I	N = 4,525,422 ^I	N = 4,677,481 ^I	N = 4,753,995 ^I	N = 4,869,045 ^I	N = 5,099,794 ^I	N = 5,237,925 ^I
Klassifizierung der Erwerbsbevölkerung nach Größe der wirtschaftlichen Einheit – Unterkategorien							
nicht anwendbar	226,381 (5.2)	240,662 (5.3)	202,986 (4.3)	243,899 (5.1)	300,733 (6.2)	308,325 (6.0)	335,430 (6.4)
ohne Betrieb	3,919 (<0.1)	7,921 (0.2)	5,420 (0.1)	5,962 (0.1)	5,058 (0.1)	6,584 (0.1)	4,684 (<0.1)
mit Betrieb	25,338 (0.6)	35,789 (0.8)	44,187 (0.9)	52,669 (1.1)	43,743 (0.9)	36,649 (0.7)	38,962 (0.7)
kleine Betriebe	1,170,441 (27)	1,251,574 (28)	1,308,234 (28)	1,439,051 (30)	1,409,074 (29)	1,402,291 (27)	1,359,816 (26)
mittlere Betriebe	697,573 (16)	690,344 (15)	717,161 (15)	779,359 (16)	793,235 (16)	793,440 (16)	902,029 (17)
große Betriebe	1,652,080 (38)	1,668,256 (37)	1,750,437 (37)	1,592,325 (33)	1,789,147 (37)	1,945,895 (38)	1,954,031 (37)
Regierung	559,022 (13)	629,625 (14)	646,781 (14)	636,159 (13)	525,856 (11)	604,685 (12)	639,719 (12)
andere	1,934 (<0.1)	1,251 (<0.1)	2,275 (<0.1)	4,571 (<0.1)	2,199 (<0.1)	1,925 (<0.1)	3,254 (<0.1)
^I n (%)							

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der ENOE (je 1. Quartal der Jahre 2018–2024).

3.6 Gewerkschaftliche Organisation nach Bundesstaaten

Mexiko ist ein föderaler Staat mit 31 Bundesstaaten, die in drei Zonen eingeteilt werden können: Zentrum mit der Metropole Mexiko-Stadt, Nord mit der Industrieregion der Maquiladoras und Süd-Ost mit einem Schwerpunkt im Tourismus (siehe Schaubild 12). Das Zentrum, in welchem sich der größte Teil der gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen befindet, sticht hervor, gefolgt vom Norden und dem Südosten. Obwohl es in der zentralen Zone eine Konzentration von Industrien gibt, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, wie z. B. in der Automobilindustrie und im Baugewerbe, zeigt der Trend, dass der Sektor, der am stärksten gewachsen ist (in Übereinstimmung mit dem nationalen Trend), der Dienstleistungssektor ist, während der gewerbliche Sektor relativ stagnierte. Auch die Kluft zwischen dem gewerblichen und dem Dienstleistungssektor ist im Norden geringer als im Rest des Landes. Im Südosten stagniert der gewerkschaftliche Organisationsgrad im Industriesektor und nimmt im Dienstleistungssektor weniger stark zu (siehe Schaubild 13). Betrachtet man nun die Entwicklung der gewerkschaftlich organisierten männlichen Erwerbstätigen in der Zentralregion, so hat sich die Kluft zwischen dem gewerblichen und dem Dienstleistungssektor tendenziell noch vergrößert. Im Gegensatz dazu haben in der Nordregion diese beiden Sektoren tendenziell zugenommen. Im vom Tourismus geprägten Südosten hingegen blieb die Dominanz des Dienstleistungssektors erhalten, ebenso wie der stagnierende Trend der gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen, trotz des Anstiegs der Gesamtbevölkerung des Landes (siehe Abbildung 14).



Abb. 12. Klassifikation der Analysezeonen, 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des geostatistischen Rahmens des INEGI (2020).

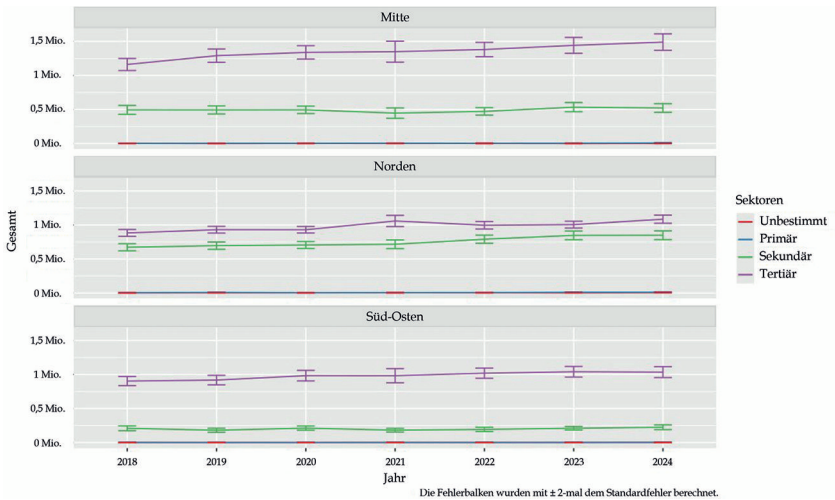


Abb. 13. Klassifikation der gewerkschaftlich organisierten Erwerbstätigen nach Wirtschaftssectoren - Gesamtzahlen, 2018-2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 2018-2024

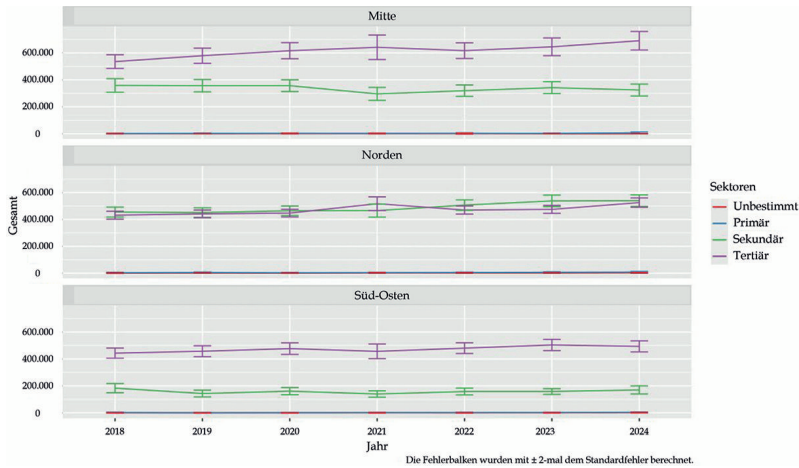


Abb. 14. Klassifikation der gewerkschaftlich organisierten erwerbstätigen Männer nach Wirtschaftssektoren – Gesamtzahlen, 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

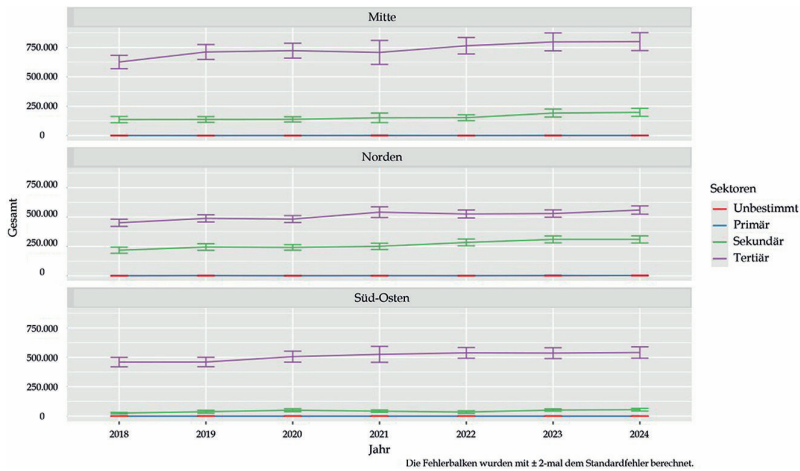


Abb. 15. Klassifikation der gewerkschaftlich organisierten erwerbstätigen Frauen nach Wirtschaftssektoren – Gesamtzahlen, 1. Quartal 2018–2024

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der ENOE, 1. Quartal 2018–2024.

Schließlich konzentriert sich die weibliche Beschäftigung auf den Dienstleistungssektor. Die Tendenz ist in der Zentralregion um Mexiko-Stadt steigend. In der nördlichen Zone zeigen weibliche Beschäftigte den gleichen Aufwärtstrend wie männliche Erwerbspersonen. In der südöstlichen Zone fällt die niedrige Zahl der Frauen im gewerblichen Sektor auf, sodass hier eher eine deutliche Konzentration im Dienstleistungssektor zu verzeichnen ist. Insgesamt zeigt die statistische Analyse verschiedene Trends auf, die durch die Merkmale des Berufs hervorgehoben werden und vor allem deren geschlechtsspezifische Verteilung (siehe Abbildung 15).

4. Diskussion der empirischen Ergebnisse

Aus den bisherigen Ausführungen geht hervor, dass die Situation der Arbeitnehmenden und der Gewerkschaften in Mexiko seit den 1980er-Jahren durch ungünstige Bedingungen gekennzeichnet war, deren Auswirkungen die Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität der erwerbstätigen Bevölkerung beeinträchtigen. Dies ist das Ergebnis einer Reihe von politischen und institutionellen Maßnahmen, die durch neoliberale Politiken die Aufhebung von Tarifverträgen, die Deregulierung und Flexibilität von Arbeit forcieren. In diesem Rahmen ist die Verschlechterung der organisierten Gewerkschaftsarbeit ein Spiegelbild der Neugestaltung des kapitalistischen Regimes auf globaler Ebene. Es handelte sich um eine Neudefinition der Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf das institutionelle Verhältnis zwischen den Interessen von Kapital und Arbeit (Wannöffel 1996; Zepeda Martínez 2009). Unter diesen Bedingungen ist der geringe gewerkschaftliche Organisationsgrad ein Indiz für die Schwäche der Gewerkschaften und eine mangelnde Einflussnahme bei der Gestaltung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in den Unternehmen. Die statistische Analyse zeigt, dass der Anteil der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmenden in absoluten Zahlen und auch relativ zur gesamten Erwerbsbevölkerung seit 2018 von 8,0 % auf 8,6 % leicht gestiegen ist. Im Dienstleistungssektor ist er zwar absolut gestiegen, aber nicht im gleichen Maße wie die wachsende Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor. Eine Hauptursache sind die 2017 eingeleiteten Arbeitsreformen, die in erster Linie die Produktivitätssteigerung und die Wettbewerbsfähigkeit im Kontext offener Märkte in den Vordergrund gestellt haben (Quintana Romero 2016). Wie Quiñones und Rodríguez (2015) betonen, hat der Prozess der Deregulierung und Flexibilisierung der Arbeit, obwohl

das Konzept der Arbeit als Recht und soziale Pflicht in der mexikanischen Verfassung als Grundprinzip in Artikel 123 verankert ist, nicht verhindert, dass sich dies negativ auf die Möglichkeiten einer stabilen Beschäftigung für die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung des Landes auswirkte. Dies gilt vor allem für den Dienstleistungssektor, in dem mehr Frauen als Männer arbeiten. Die Veränderungen des Arbeitsmarktes seit den 1980er-Jahren bis heute haben dazu geführt, dass die Vereinigungsfreiheit als legitimer Mechanismus zur Verteidigung der Arbeitnehmerrechte in den verschiedenen Wirtschaftssektoren immer seltener zum Tragen kommen. Dieser Umstand macht Prekarität, Anfälligkeit und Ungewissheit zu den tragenden Säulen, auf denen die Struktur des mexikanischen Arbeitsmarktes beruhte (Medina 2008). Unter diesen Rahmenbedingungen war es eine große Herausforderung, die Idee der kollektiven Organisation als legitimes Handlungsprinzip am Leben zu erhalten, das die Auswirkungen eines auf Individualisierung und Fragmentierung basierenden Produktionssystems abmildern konnte. Angesichts der gewerkschaftlichen Tradition ist diese Herausforderung aufgrund der Diskreditierung der korporatistischen Gewerkschaften mit geringem Kontakt zur Mitgliederbasis noch schwieriger zu bewältigen. Die seit 2018 an die Macht gekommene sozialdemokratische Regierung hat zwar Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt bewirkt, wie die Anhebung der Mindestlöhne oder das Verbot von Schutztarifverträgen (*Contratos de Protección*), die zwischen Gewerkschaftsführung und Unternehmen ohne Partizipation der Beschäftigten abgeschlossen wurden, konnten aber den Trend der geringen gewerkschaftlichen Organisation insbesondere im gewerblichen Sektor nicht umkehren. Die Förderung der gewerkschaftlichen Organisation unter den jüngeren Erwerbstätigen blieb bislang noch ohne Erfolg, sodass sich die gewerkschaftliche Arbeit weiterhin auf die Altersgruppe der zwischen 30 und 40-jährigen Bevölkerung konzentriert. Im letzten Teil der empirischen Auswertungen wurde festgestellt, dass die Analyse nach Regionen einen Schlüssel zum Verständnis des Phänomens liefern kann. Zum einen zeigt sie die Konzentration der gewerkschaftlich organisierten Bevölkerung im Zentrum des Landes im Dienstleistungssektor und deren Aufwärtstrend, zum anderen die Stagnation im gewerblichen Sektor. Unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten ist zum einen die Zunahme des gewerkschaftlichen Gefälles zwischen Männern im Dienstleistungs- und gewerblichen Sektor in den Kernzonen des Landes zu nennen. Im Norden sind die Trends in beiden Sektoren statistisch gesehen ähnlich positiv. Im Südosten stagniert die gewerkschaftlich organisierte Erwerbsbevölkerung im gewerblichen Sektor und weist einen geringeren

Wachstumstrend im Dienstleistungssektor auf als in den beiden anderen Regionen Mexikos. Andererseits ist es bemerkenswert, wie groß die Kluft zwischen der gewerkschaftlich organisierten weiblichen Bevölkerung in der Mitte des Landes ist und wie gering diese im Gegensatz dazu im industriellen Norden in den Maquiladoras an der Grenze zu den USA ausfällt.

5. Ausblick

Aus einer allgemeinen Perspektive könnte es den Anschein haben, dass der gewerkschaftliche Organisationsgrad in Mexiko seit vielen Jahren rückläufig ist. Betrachtet man jedoch die vom Nationalen Institut für Statistik und Geographie (INEGI) zur Verfügung gestellten Daten für den Zeitraum 2018 bis 2024, so zeigt sich mit dem Politikwechsel im Jahr 2018 ein leichter Aufwärtstrend bei der gewerkschaftlichen Organisationsmacht, sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen. Die Arbeits- und Sozialpolitik der sozialdemokratischen Regierungen, die den gewerkschaftlichen Zusammenschluss eher fördern, begleitet eine geringe Steigerung des gewerkschaftlichen Organisationsgrades von 8,0 % (2018) auf 8,6 % (2024). Zudem lassen sich Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen feststellen, was eine Überalterung der Bevölkerung, die Größe der Betriebe, Veränderungen im Geschlechterverhältnis und Merkmale nach Sektoren in den drei Landeszonen impliziert.

Die hier vorgestellten empirischen Ergebnisse warnen vor generellen Schlussfolgerungen hinsichtlich der zukünftigen gewerkschaftlichen Entwicklung in Mexiko. Es wird in nächster Zeit zu beobachten sein, ob unter der aktuellen Präsidentschaft von Claudia Sheinbaum die von Lopez Obrador im Jahr 2018 eingeleitete Arbeits- und Sozialpolitik bis 2030 unter veränderten politischen Rahmenbedingungen im gemeinsamen Markt mit den USA und Kanada fortgesetzt wird. Für den Zeitraum 2018–2024 waren leichte positive Veränderungen bei der gewerkschaftlichen Entwicklung feststellbar. Dies betrifft in erster Linie die deutliche Reduzierung der geschlechtsspezifischen Diskrepanz in der gewerkschaftlich organisierten Erwerbsbevölkerung aufgrund der stetig steigenden Beteiligung von Frauen auf dem mexikanischen Arbeitsmarkt. Eine Tendenz, die in den nächsten Jahren eher noch zunehmen wird.

Die empirische Analyse der Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationsmacht in Mexiko bietet zahlreiche Detailinformationen, die für die internationale Kooperation von Interessenorganisationen sowohl auf der

Unternehmensebene (Weltkonzernbetriebsräte) als auch auf der Gewerkschaftsebene (Global Unions, Internationaler Gewerkschaftsbund) von Nutzen sind.

Literatur

- Hoffmann, R. & Wannöfel, M. (1995). Soziale und ökologische Sackgassen ökonomischer Globalisierung. Das Beispiel MAFTA. Münster: VerlagWestfälisches Dampfboot.
- INEGI (2010). *Conociendo la base de datos de la Encuesta Nacional de Ocupación y Empleo (ENOE)*. Verfügbar unter https://www.inegi.org.mx/contenidos/programas/enoe/15ymas/doc/con_basedatos_proy2010.pdf.
- INEGI (2018, 16. Mai). *Nota Técnica Resultados De La Encuesta Nacional De Ocupación Y Empleo² Cifras Durante El Primer Trimestre De 2018*. Verfügbar unter https://inegi.org.mx/contenidos/saladeprensa/boletines/2018/enoe_ie/enoe_ie2018_05.pdf.
- INEGI (2020, 14. Januar). Mapa. *Marco Geoestadístico Nacional, diciembre 2018*. Verfügbar unter <https://www.inegi.org.mx/app/biblioteca/ficha.html?upc=889463674658> [abgerufen am 02.02.2025].
- INEGI (2022a, 16. Februar). México – Encuesta Nacional de Ocupación y Empleo 2018, Cuestionario ampliado, datos correspondientes al primer trimestre. Indicadores de Precisión Estadística: CV-EE-IC_ENOE_FAC_NVO_118. Instituto Nacional de Estadística y Geografía. Verfügbar unter <https://www.inegi.org.mx/rnm/index.php/catalog/448/download/23557>.
- INEGI (2022b, 12. August). México – Encuesta Nacional de Ocupación y Empleo 2018, Cuestionario ampliado, datos correspondientes al primer trimestre. *Red Nacional de Metadatos*. Verfügbar unter https://www.inegi.org.mx/rnm/index.php/catalog/448/variable/F10/V1652?name=V_SEL [abgerufen am 27.01.2025].
- INEGI (2024, 24. Mai). *Encuesta Nacional de Ocupación y Empleo (ENOE) Primer trimestre de 2024*. Verfügbar unter https://www.inegi.org.mx/contenidos/saladeprensa/boletines/2024/ENOE/ENOE2024_05.pdf.
- INEGI (2025, 15. Januar). Encuesta Nacional de Ocupación y Empleo (ENOE), población de 15 años y más de edad: Datos abiertos. *Subsistema de Información Demográfica y Social*. Verfügbar unter https://www.inegi.org.mx/programas/enoe/15ymas/#datos_abiertos [abgerufen am 15.01.2025].
- Martínez-Licerio, K. A., Marroquín-Arreola, J. & Ríos-Bolívar, H. (2019). Precarización laboral y pobreza en México. *Análisis económico*, 34(86), 113–131.
- Medina, M. (2008). Precariedad Laboral: Una Aproximación Empírica a Partir De La Encuesta Permanente De Hogares. *Question/Cuestión*, 1(18). Verfügbar unter <http://www.perio.unlp.edu.ar/ojs/index.php/question/article/view/599>.
- Méndez y Berrueta, L. H. & Quiroz Trejo, J. O. (2010). Oligarquía y sindicalismo en México (1983–2010). *El Cotidiano*, (162), 31–42.
- Orozco, A. A. & Ortiz Magallón, R. (2013). Reforma laboral en México: precarización generalizada del trabajo. *El Cotidiano*, (182), 95–104.

- Quintana Romero, L. (2016). Crisis neoliberal y reforma laboral en México. *Cuadernos del CENDES*, 33(93), 113–123.
- Salazar, C. A. & Azamar Alonso, A. (2014). Flexibilidad y precarización del mercado de trabajo en México. *Política y cultura*, (42), 185–207.
- Sánchez Sánchez, E. & Bojórquez Luque, J. (2023). Cambios en las formas de organización laboral y de protección social en el contexto neoliberal en México. *Biolex*, 15, <https://doi.org/10.36796/biolex.v15i26.313>.
- Schäfers, K., Schroth, J. & Wannöffel, M. (2022). Hochrisikogebiet Wertschöpfungsketten. Gewerkschaftliche Gegenmacht in Unternehmensnetzwerken angesichts von Corona. *Prokla*, 25(206), 77–96.
- Soto Roy, A. (2009). Formas y tensiones de los procesos de individualización en el mundo del trabajo. *Psicoperspectivas*, 8(2), 102–119, <http://dx.doi.org/10.5027/psicoperspectivas-Vol8-Issue2-fulltext-80>.
- Wannöffel, M. (Hrsg.) (1996). Umbruch der Arbeitsbeziehungen in Amerika. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot.
- Wannöffel, M. (2023). Das mexikanische Modell der dualen Berufsausbildung (MM-FD). Kann das ohne Gewerkschaftsbeteiligung gelingen? *berufsbildung*, 77(1), 56–58.
- Zapata, F. (1994). ¿Crisis del sindicalismo en México? *Revista Mexicana de Sociología*, 56(1), 79–88, <https://doi.org/10.2307/3540893>.
- Zapata, F. (2000). El sindicalismo y la política laboral en México 1995–1998. *Región y sociedad*, 12(19), 3–29.
- Zepeda Martínez, R. (2009). Disminución de la tasa de trabajadores sindicalizados en México durante el periodo neoliberal. *Revista mexicana de ciencias políticas y sociales*, 51(207), 57–81.
- Zepeda Martínez, R. (2014). Sindicalización en México durante el periodo 1984–2006. *Revista de Ciencias Sociales (Cr)*, 4(146), 35–53.